



Limmattaler Zeitung
 8953 Dietikon
 058/ 200 57 57
 www.limmattalerzeitung.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 8'176
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
 Abo-Nr.: 1008268
 Seite: 23
 Fläche: 24'035 mm²

Strickhof soll biologischer werden

Lindau/Wülflingen Bio friste auf dem Schulbetrieb Strickhof ein Mauerblümchenda-sein, sagt Kantonsrat Urs Hans. Der Landwirt schlägt vor, den Standort Wülflingen ganz auf Bio umzustellen.

VON DEBORAH STOFFEL

Wenn Kanton und Bund für das Agrovet-Projekt am Strickhof 58 Millionen Franken ausgeben könnten, dann sollte doch noch etwas Geld übrig sein, um aus dem Standort Wülflingen einen Biobetrieb zu machen: so die Meinung von Kantonsrat und Landwirt Urs Hans (Grüne) aus Turbenthal. Mit einer Motion fordert er im Kantonsrat ein Kompetenzzentrum für Biolandbau am Standort Wülflingen der kantonalen Landwirtschaftsschule Strickhof.

«Die Bio-Versuchspartellen stehen im Strickhof direkt neben konventionellen Partellen», kritisiert Hans. Die Resultate seien folglich nicht repräsentativ. Die Bio-Knospe-Richtlinien verlangten, dass jeweils ein gesamter Hof biologisch sei und damit ein geschlossener biologischer Nährstoffkreislauf gewährleistet werde, sagt Hans. Ein Biolehrbetrieb würde zudem praktische Versuche ermöglichen. «Mit einem solchen Biohof könnte man aufzeigen, dass produktiver Biolandbau



Der Strickhof Wülflingen sei nicht biologisch genug geführt, kritisieren Kantonsräte. KEY

möglich ist», sagt er. Und das wolle auch die Bevölkerung.

Vom Ausland abhängig

Um den Schweizer Biokonsum mit inländischen Produkten abzudecken, wären tatsächlich mehr Biobetriebe nötig. Die Nachfrage nach biologischen Produkten ist in der Schweiz grösser als das Angebot. Es gebe vor allem zu wenig Getreide und Hülsenfrüchte, sagt Robert Obrist vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau. Fleisch- und Milchprodukte stellten die Schweizer Biobauern hingegen genug her für den Heimmarkt. Obrist findet die Idee, aus dem Strickhof Wülflingen einen Biobetrieb zu machen, deshalb «super».

Der Strickhof setze sich aber bereits

heute für biologischen Anbau ein, so Obrist. Er biete zum Beispiel eine Weiterbildung für Biobauern an. Zudem unterstütze er die Ausbildung zum biologisch-dynamischen Landwirt, die seit 2013 in Rheinau vom Verein Fintan durchgeführt wird.

Die Motion mitunterzeichnet haben die Kantonsräte Sabine Sieber (SP) und Gerhard Fischer (EVP). Sieber findet, dass gerade der Strickhof, der seit je eine landwirtschaftliche Vorreiterrolle übernehme, die Biolehre und -forschung intensivieren sollte. Es sei nicht mehr zeitgemäss, dass die landwirtschaftliche Ausbildung den biologischen Anbau vernachlässige.

Bauernverband kritisch

Die Forderung sei unverhältnismässig, findet hingegen der Präsident der Kommission Ökologie und Kontrolle des Zürcher Bauernverbands, Andreas Buri. Der Anteil Biobauern entspreche knapp 15 Prozent, der Rest produziere unter dem Label «Ökologischer Leistungsnachweis», dessen Produkte genauso gefragt seien. Somit wäre es laut Buri unverhältnismässig, den Strickhof Wülflingen voll auf Bio umzustellen. Schon heute nutze der Strickhof beinahe die Hälfte seiner landwirtschaftlichen Fläche biologisch. «Die Schule bietet zudem jeden Lehrgang mit der Spezialausrichtung auf biologische Landwirtschaft an», sagt Buri. Der Strickhof war gestern für eine Stellungnahme nicht erreichbar.